

Internationale Kita eröffnet im Mai

Auf dem 2100 Quadratmeter großen Areal sind eine Fahrradbahn und ein Obst- und Gemüsegarten geplant. Einige der 100 Plätze sind bereits vergeben. Ein Platz kostet rund 1000 Euro im Monat.

VON CHRISTINE WOLFF

NIEDERKASSEL Noch stehen Peter Soliman und sein Team vor einem unverputzten Rohbau. In drei Monaten sollen auf dem 2100 Quadratmeter großen Gelände Kinder spielen. Ein Garten ist geplant. Und nicht nur das. Ein Sandkasten, eine Fahrradbahn, ein Wasserspielplatz, Spielgeräte zum Balancieren und ein Pflanzen- und Obstbeet soll es geben. Ein Landschaftsarchitekt kümmert sich um die Umsetzung.

Für diesen Kindergarten investiert die International School on the Rhine (ISR) rund 3,5 Millionen Euro. Für manche Eltern eine gute Nachricht. Denn in Düsseldorf feh-



Judith De Jong (Verwaltung Kita), Annika Poestges (Marketingleitung), Eileen Lyons (Schuldirektorin und pädagogische Leitung der Kita), Maskottchen Spirit, Anissa Wagner (Verwaltung Kita), Petra Leckelt (Architektin) und Peter Soliman (v.l.)

RP-FOTO: ANDREAS BRETZ



len rund 2000 Kindergarten-Plätze. Ab Mai werden es dann einige weniger sein. Der Bedarf ist sichtbar. Denn obwohl sich der Kindergarten noch in der letzten Bauphase befindet, sind einige der 100 Plätze bereits vergeben. ISR-Chef Peter Soliman: „Wir haben das große Glück, dass unser Angebot sehr gut angenommen wird. Englischsprachige Kindergartenplätze sind mit dem Vorschulprogramm, das wir anbieten, sehr gefragt. Daher freuen wir uns, dass bereits jetzt viele Familien ihren Weg zu uns gefunden haben.“

Ganz günstig ist das allerdings nicht. Rund 1000 Euro im Monat kostet ein Platz im ISR-Kindergarten. Die Betreuung fängt ab drei Jahren an und geht bis zum Schuleintritt. Einzige Bedingung: Das Kind muss windelfrei sein. 16 Mitarbeiter werden die 100 Kinder betreuen, außerdem gibt es eine Krankenschwester sowie einen Deutsch- und

einen Musiklehrer. Hauptsprache ist Englisch – aber Deutsch lernen die Kinder auch. Für Menschen, die sich die Gebühr nicht erlauben können, gibt es – wie an der Schule in Neuss – sogenannte Stipendien: Eine beschränkte Anzahl von Kindern zahlt dann eine geringere Gebühr.

Apropos, Geld: Bei solch einem kostspieligen Kindergartenplatz sind die Erwartungen der Eltern entsprechend hoch. So wurde an den pädagogischen Vorstellungen lange getüftelt. Soliman: „Unser Konzept ist nicht nur auf spielerisches Lernen ausgerichtet.“ Vielmehr gehe es – ganzheitlich – auch um Charakterbildung, Motorik. „Aber auch kulturelles Verständnis runden unser Konzept ab“, sagt Soliman.

Dafür braucht es gute Erzieher. Die sind allerdings schwer zu finden – das merkt auch Peter Soliman. „Für uns gibt es hierbei noch die Besonderheit, dass wir Teammitglieder

mit der Muttersprache Englisch suchen. Alle unsere Kindergärtnerinnen und Kindergärtner haben dazu einen Universitätsabschluss in Early Years Education.“ Man habe verstärkt im Ausland nach geeigneten Kräften gesucht. Soliman: „Wir sind auf einem guten Weg, freuen uns aber weiterhin über qualifizierte Bewerber.“

Der Standort Niederkassel war für den ISR-Chef „sehr nahelegend“, da viele Kinder, die in Neuss die ISR-Schule beziehungsweise den dortigen Kindergarten besuchen, mit ihren Familien im linksrheinischen Düsseldorf leben. Das Angebot richte sich – ebenso wie in Neuss – „an junge Familien, die das Angebot eines internationalen Vorschulkindergartens in Anspruch nehmen wollen – nur in Düsseldorf“, erläutert Soliman. Bei den bisherigen Anmeldungen seien viele Familien aus Deutschland dabei, aber auch zuge-

zogene Familien aus China, Japan, Indien, Russland, der Schweiz, Moldawien, Dänemark und den USA.

Wer den ISR-Kindergarten in Neuss oder Niederkassel besucht, hat laut Peter Soliman gute Chancen, später auf die Privatschule zu wechseln. Schon jetzt macht ein Großteil der Kinder nach dem Kindergarten in der ISR-Schule weiter. Soliman: „Wir versuchen, den Übergang zur Grundschule so einfach wie möglich für die Kinder zu gestalten – auch am Neusser Standort. Daher ist zum Beispiel angedacht, dass wir mit dem Neusser Kindergarten gemeinsame Veranstaltungen feiern, die Erstklässler vielleicht sogar kennenlernen und die Kinder so spielerisch an die neue Umgebung gewöhnen.“

Von Niederkassel nach Neuss ist es natürlich nicht weit – aber für Kinder ist es eine andere Welt, die so ein bisschen näher rückt.

INFO

1000 Schüler aus 40 Nationen

Schule Die International School on the Rhine (ISR) mit Sitz in Neuss ist eine privat geführte gemeinnützige Einrichtung.

Kinder Derzeit besuchen mehr als 1000 Schüler aus 40 Nationen die ISR. Sie erhält laut den Betreibern keinerlei Zuschüsse aus öffentlichen Kassen, sondern finanziert sich zu 100 Prozent aus den Schulgebühren.

Düsseldorf Zur Internationalen Schule Düsseldorf (ISD) gibt es keine Verbindung. Auf dem Kita-Grundstück stand vorher eine Ballettschule, die abgerissen wurde.

Bürgerforum zur Kultur im Stadtbezirk 3

STADTBEZIRK 3 (nika) Zu einer Podiumsdiskussion lädt die Bezirksvertretung 3 für Dienstag, 18. Februar, ins Stadtteilzentrum an der Bachstraße 145 ein. Im Mittelpunkt der Diskussion steht das Thema „Kultur und Off-Kultur im Stadtbezirk 3“. Los geht es um 18.30 Uhr. Zu Gast wird unter anderem Anna Popp sein vom Verein Metzgerei Schnitzel, der viele Jahre lang das Vereinsheim Brause betrieb. Die alte Tankstelle wurde Ende vergangenen Jahres vom Investor abgerissen, obwohl ein Denkmalschutzverfahren lief. Das hatte Aufsehen erregt in der Stadt, es gab Mahnwachen vor der alten Tankstelle und die Forderung, Altes zu erhalten, wird inzwischen immer lauter. Außerdem bei der Diskussion: Nick Esser vom BBK (Berufsvertretung der professionellen bildenden Künstler in Düsseldorf), Christine Stender vom Verein Kulturliste Düsseldorf und Marko Zaic vom Kulturamt.

WIR EMPFEHLEN

Wo Senioren Probleme melden können

STADTBEZIRK 1 (nika) Schlechte Beleuchtung, holprige Straßen oder zu kurze Ampelphasen – für Senioren gibt es immer wieder kleine und größere Hindernisse, die das Leben erschweren. Deshalb bieten die Mitglieder des Seniorenrats in den einzelnen Stadtbezirken Sprechstunden an. Im Stadtbezirk 1 (Altstadt, Carlstadt, Stadtmitte, Pempelfort, Derendorf, Golzheim) findet diese Dienstag, 18. Februar, von 10 bis 12 Uhr, im Zentrum plus/Arbeiterwohlfahrt, Kasernenstraße 6, statt.

Bestattungsriten im 18. Jahrhundert

STADTMITTE (nika) Bis zum 18. Jahrhundert befand sich auf dem Stiftsplatz ein Friedhof. Bei Ausschachtungen wurden einige Relikte entdeckt, die Einblick geben in die Bestattungsriten und die Lebensumstände der Düsseldorfer jener Zeit. Peter Schulenberg stellt in einem Vortrag am Donnerstag, 13. Februar, Funde und die daraus abgeleiteten Erkenntnisse vor. Beginn ist um 19 Uhr im Gerhard-Hauptmann-Haus, Bismarckstraße 90.

Geisel schießt gegen die Awista

Der Oberbürgermeister war zu Gast beim Heimatabend der Derendorfer Jonges. Auch die E-Scooter-Anbieter im Stadtgebiet bekamen ihr Fett weg.

VON MARC INGEL

PEMPELFORT Thomas Geisel hatte es nicht weit, keine 100 Meter sind es von seiner Wohnung neben der Feuerwache an der Münsterstraße zum Brauhaus am Dreieck an der Blücherstraße, wo die Derendorfer Jonges den Oberbürgermeister, ohnehin Mitglied, als prominenten Gast bei ihrem Heimatabend begrüßen durften. Im Stile des OB-Dialogs konnten die Anwesenden Geisel an diesem Abend mit Fragen löchern, und sie machten davon reichlich Gebrauch.

Es ging um Pempelfort, um Derendorf und um Golzheim, um große und um kleine Themen, die im Viertel aber durchaus Brisanz haben. Wie das Gerücht, dass an der Ecke Nordstraße und Schwerinstraße Unterflurcontainer hinkommen sollen. Aber genau dort steht beim Weihnachtsmarkt immer die kultige Glühweinbude, wo jedes Jahr ganz Pempelfort hinpilgert. Da war selbst Geisel überfragt, aber Parteifreund Philipp Tacier, Mitglied der Bezirksvertretung 1, sprang zur Seite: Ja, dort seien Unterflurcontainer geplant, jedoch soll die Glühweinbude ihren angestammten Platz deswegen nicht verlieren, „für die Zeit des Weihnachtsmarktes werden die Container am Kolpingplatz dann einfach öfters geleast“, so Tacier.

Heiß diskutiert wurde die Verlegung der Fernwärmeleitungen zum Flughafen und die damit verbundenen Bauarbeiten zwischen Ross- und Ulmenstraße. Vor allem, dass Baustellen eingerichtet werden, dort dann aber Ewigkeiten gar nicht gearbeitet wird, ärgerte die Jonges. Dafür zeigte Geisel volles Verständnis, verwies in diesem Fall aber auf die Stadtwerke. Ein besseres Baustellenmanagement zeige dagegen die Rheinbahn: „Ein Wochenende Vollsperrung und viel Lärm, dafür ist Montag alles fertig.“

Dass nicht nur Straßen, sondern zunehmend auch Bürgersteige in einem sehr schlechten Zustand seien, räumte der Oberbürgermeister



Thomas Geisel war bei den Derendorfer Jonges.

RP-FOTO: ANDREAS BRETZ

ein: „Wir haben einen erheblichen Instandhaltungsbedarf im öffentlichen Straßenraum.“ Dass Pflege ein immer wichtigeres Thema wird, ebenfalls: „Stationär haben wir 1000 Plätze zu wenig.“ Die Flut an E-Scooter sind auch ihm ein Dorn im Auge. Nicht zuletzt, weil die Anbieter bei Verstößen die Namen der Fahrer nicht preisgeben. „Die spielen mit ihrer Lizenz“, drohte Geisel.

Ein Lieblings-Aufregertema des OBs in letzter Zeit ist die mangelnde Stadtsauberkeit: „Die hat sich kontinuierlich verschlechtert.“ Das liege am höheren Aufkommen an Verpackungsmüll im Internet-Zeitalter, an dem Egoismus der Menschen, aber auch an der Awista. Und das Stadt-oberhaupt hatte ein passendes Beispiel dafür parat: „Als mal am 6. Januar auf der Theodor-Heuss-Brücke immer noch der ganze Silvestermüll lag, habe ich bei der Awista angerufen. Die sagten mir, die Brücke sei immer nur montags an der Reihe. Silvester war an einem Montag. Das ist Dienst nach Vorschrift.“

Da ein Derendorfer berichtete, dass er für zweimal die Woche Straßenreinigungsgebühren zahle, die Awista sich aber allenfalls zweimal im Monat sehen lasse, legte Geisel nach: „Ich glaube, wir brauchen Mülldetektive, die überprüfen, ob die Awista überhaupt ihren Reinigungsplan einhält.“

KOMMEN UND GEHEN

Streetfood wie aus Vietnam

Im Hanoi September gibt es authentische Gerichte und eine gute Weinkarte.

VON BEATE WERTHSCHULTE

PEMPELFORT Dass das vietnamesische Restaurant in die Landeshauptstadt gekommen ist, haben die Düsseldorfer Thi Thuy Van Nguyen zu verdanken. Sie ist mit den Inhabern des ersten Hanoi September, das vor einiger Zeit in Köln eröffnet wurde, gut befreundet. „Mir hat deren Konzept sofort gefallen, ich habe dort gegessen und es hat mir wunderbar geschmeckt – so wie in Vietnam“, erzählt die 38-Jährige. Also hat sie ihre Freunde gefragt, ob sie sich vorstellen könnten, dass sie als Franchisenehmerin ein zweites Hanoi September eröffne – in Düsseldorf, weil Nguyen in der Stadt Freunde hat.

Schnell war man sich einig und nach umfangreichen Renovierungs- und Umbauarbeiten konnte die Neu-Gastronomin – sie hat ein paar Semester Wirtschaftsformatik studiert und eine Ausbildung zur Steuerfachangestellten absolviert – gemeinsam mit einem Geschäftspartner aus der Branche in den Räumlichkeiten des ehemaligen Kultitalieners Michele ihr Restaurant eröffnen. Das gemütliche Lokal bietet an Zweier- und Vierer-tischen Platz für insgesamt rund 100 Gäste, Blickfang ist die große Theke im hinteren Bereich, die Wände sind, bis auf eine auffällige Ziegelwand, schwarz gestrichen. Ein we-

nig Dekoration und einige Lampen fehlen noch, darum wird sie sich in den nächsten Wochen kümmern. Sie sei sehr glücklich, so Nguyen, dass die Düsseldorfer das Restaurant vom ersten Tag an gut angenommen hätten.

Neben unterschiedlichen Varianten – mit Rind, Huhn oder vegetarisch – von Pho, der traditionellen vietnamesischen Suppe mit 36 Stunden lang gegerarter Brühe, sowie verschiedenen Reisnudelgerichten gibt es Streetfood, also Spezialitäten, die in Vietnam im Straßenverkauf angeboten werden. „Sehr beliebt sind beispielsweise die irischen Ochsbacken nach Hanoi Art oder auch die kurz in der Pfanne gebratenen

Roastbeefkugeln“, sagt Nguyen.

Viele Gerichte, so die 38-Jährige, seien von der französischen Küche beeinflusst. Dazu kann der Gast sich auf eine große Auswahl gut passender Weine freuen, die vorwiegend von deutschen Weingütern, aber auch aus Italien und Frankreich stammen. Der Name des Restaurants soll übrigens an den Herbst erinnern, der für die Vietnamesen im September beginnt und dort als schönste Jahreszeit wahrgenommen wird.

Hanoi September Duisburger Straße 6, mo.-fr. 11-15 und 17-22 Uhr, sa. 11-22 Uhr, so geschlossen, Reservierung empfohlen



Thi Thuy Van Nguyen hat in Pempelfort das vietnamesische Lokal Hanoi September eröffnet.

RP-FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER